

1930

Im September werden Posaunenchorinstrumente angeschafft.

Die Gemeinde schafft im Oktober für die Feuerwehr eine Steigausrüstung an.

1931

Im Juni beträgt die Vergütung für den Ortsbrandmeister 10 Mark.

1933

Am 18. Januar wird das Gelände für den Ausbau des Landweges nach Hintersteinau gekauft.

Im Juni beschließt die Gemeinde eine Strasse nach Freiensteinau durch den Reichsarbeitsdienst (RAD) bauen zu lassen, wenn der Staat mit der Provinz die Kosten der Planung und der auszuführenden Arbeit finanziert.

1934

Am 12. Februar wird die Pflichtfeuerwehr in eine Freiwillige Feuerwehr umgewandelt. Erster Ortsbrandmeister wird Gustav Weinbrenner (Lepse).

1935

Die Gemeindevertretung beschließt den Bau eines Schießstandes in der Kiesel. Die Kosten trägt die Gemeindewaldkasse Hintersteinau-Reinhardt.

1936

wird die Umgehungsstrasse zwischen Philepse und Storks gebaut. Die Steine wurden von den Bauern mit Pferde- und Kuhgespannen zusammen gefahren und an der Strasse aufgesetzt. Zerkleinert wurden die Steine mit der Hand, die Besoldung betrug 6 Reichsmark pro Raummeter.

1938

am 19. Januar wird die Ortstrasse wegen der neugebauten Umgehungsstrasse gesperrt.

1939

Am 18.04 wird die Dorfstrasse erneuert.
Am 1. September bricht der Zweite Welt-

krieg aus. Über Nacht kommen die ersten Stellungsbefehle. Am nächsten Morgen stand ein Lkw im Ortskern und die Eingezogenen wurden abgeholt. Sie kommen an den Westwall zum Bunkerbau. Die Bauern die zwei Pferde hatten, mußten eines abgeben. Sie werden nach Ulmbach gebracht und an die Wehrmacht übergeben. Die Pferde aus dem Altkreis Schlüchtern, auch die Reinhardser, kommen alle nach Norwegen.

Es werden Lebensmittelkarten ausgegeben, geschlachtet werden durfte nur eine bestimmte Menge, entsprechend der im Haushalt lebender Personen (ein Zentner Lebendgewichtfleisch auf eine Person). Das Vieh wird gezählt, nur Hühner, Gänse, Enten und Stallhasen sind frei. Das Getreide wird auf dem Speicher nachgemessen, was zu viel ist mußte abgeliefert werden. Die Kartoffel mußten schon im Herbst abgeliefert werden. Bekleidung und Schuhe gab es nur auf Bezugscheine.

Während des Zweiten Weltkrieges sind aus Reinhardt 6 Personen gefallen und 3 Personen vermißt worden:

Georg Link (Ober Zimmermanns, *29.01.1911), gefallen am 19.10.1943 am Dnj epr-Bogen/Rußland

Wilhelm Lang (Küppels, *28.10.1913) eingezogen im Oktober 1944 nach Wildflecken, gefallen am 24.02.1945 bei Jülich

Kaspar Richter (Ömjes, *13.03.1911) gefallen am 09.03.1945 auf dem Rückzug bei Granzdorf/Trier

Peter Muth (Mechels, *21.02.1926), eingezogen im März 1944 zum 19. Fsch.E.u.R. Regiment H.G, gefallen am 12.04.1945 zwischen den Ortschaften Heino und Zwolle/Holland

Heinrich Ley (Zimmermanns, *27.12.1909), gestorben am 29.09.1945 im Kriegsgefangenenlager Szeged/Ungarn

Johannes Link (Konnerods, *05.10.1907) gefallen am 22.10.1944 bei Forli/Italien

Vermißt werden:

Heinrich Heil (Philepse, *17.02.1921) seit dem 08.12.1942 bei Krassnaja Swesda nordwestlich Nishne Tschirskaja/Stalin-grad

Hans Strieb (Saude, *20.12.1926) seit Frühjahr 1945 bei Berlin

Heinrich Fuchs (Schöfferrjes, * 14.05.1904) seit dem 23.07.1944 bei Wietebesk/Rußland

1945

Bei der Besetzung durch die Amerikaner lagen in Reinhardts keine Truppen. In Hintersteinau war eine Kompanie stationiert.

1946

Der Flüchtlingsstrom brachte 11 Familien aus Oberschlesien und Mähren nach Reinhardts

1947

Am 15. April wird die Dorfstrasse repariert und eine Feuerleiter durch Hagemann angefertigt.

1948

Am 1. August waren laut Flüchtlingsverzeichnis 62 Heimatvertriebene in Reinhardts wohnhaft. Der überwiegende Teil stammte aus dem Kreis Znaim C.S.R., der heutigen Slowakei, und aus Oberschlesien. Am 11. August erläßt die Gemeinde eine Dreschordnung. Wegen Stromknappheit durften demnach die Häuser Nr. 1-10 nur zwischen 7 Uhr und 13 Uhr und zwischen 13 Uhr und Tagesschluß nur die restlichen Häuser dreschen.

1952

am 18. März wird von der Gemeinde eine zweite Glocke bei der Glockengiesserei Rinker in Sinn für 991,50 DM in Auftrag gegeben. Sie sollte am 10.7.1952 um 12.30 Uhr gegossen werden, der Zeitpunkt konnte nicht eingehalten werden wegen der schlechten Stromversorgung und mußte deshalb auf 20.30 Uhr verschoben werden. Die Glocke wurde am 1.08.52 geliefert und wog 79 kg.

1953

Am 9. März beschließt die Gemeindevertretung mit allen Stimmen der Gemeindevertreter die Anschaffung einer Motorfeuerspritze

Im August wird die Dorfstrasse mit Schotter erneuert.

1958

Im Oktober wird ein Feuerlöschbecken fertiggestellt.

1959

Ausbau der Ortsstraßen

In der Gemeindevertretersitzung vom 25. Nov. 1959 wird beschlossen die Ortsstraßen neu auszubauen, wenn Erstens eine Beihilfe durch das Land zu erreichen ist und Zweitens, wenn die Planung und ein Kostenvoranschlag von einem Fachmann oder Firma erfolgt. Es wurde mit einem Kostenaufwand von 30000 DM gerechnet. Die Arbeiten sollten in Teer und Pflastersteinen ausgeführt werden.

1960

In der Gemeindevertretersitzung vom 8. Juni 1960 wird beschlossen für den Dorfstraßenbau einen Kredit von 20-22.000 DM aufzunehmen. Am 24. Juni lagen fünf Angebote vor, das teuerste Angebot gab die Firma Strassing, Bad Orb mit 44225 DM ab, der günstigste Anbieter war die Firma H. Külmer aus Fulda mit 39964 DM, ihr wurde der Zuschlag erteilt.

Am 19. Sept. 1960 wird beschlossen die Dorfstraße bis Haus Nr. 31 (Auerklose) mit einer Teerdecke erstellen zu lassen, die Seitenstraßen bis Haus Nr. 13 (Striebs) und den Schulweg (von Klühe, hinter Zimmermanns bis nach Leyhe nur mit Schotter und Basaltsand ausführen zu lassen.

Weiter wird beschlossen eine Abwasserleitung mit 30 cm Rohren zu verlegen. Die Finanzierung war mit 50.000 DM durch den Haushaltsplan gesichert.

Am 27. Sept. wurde der Beschluß wieder geändert, nun sollten alle Dorfstraßen eine Teerdecke erhalten, die Mehrkosten sollten durch eine Kreditaufnahme von 3000 - 4000 DM gesichert werden.

1962

Gründung einer Gefriergemeinschaft am 07. Juli mit 28 Gefrierfächern, hierzu wird ein Gebäude gegenüber der Schule für die Gefrieranlage gebaut. Vorsitzender wird Heinrich Berthold (Scholdese)

1964

In Jahre 1964 wird von der Gemeinde der Bau eines neuen Feuerwehrrgeräte- und Backhauses im Zuge der Flurbereinigung (1964 -1970) beschlossen. Mit der Planung wird der Bauingenieur Hans Schiebhold aus Schlüchtern beauftragt. Als Bausumme werden 18.000 DM veranschlagt. Die Maurer- und Betonarbeiten werden von der Fa. Fehl, Freiensteinau ausgeführt. Mit der Ausführung der Zimmerarbeiten wird die Fa. Stein, Ulmbach beauftragt, die Fenster lieferte die Schreinerei Rüffer aus Wallroth. Der Backofen wird von dem Backofenbauer Wilhelm Kömpel aus Fulda erstellt. Die Bauarbeiten werden 1967 abgeschlossen.

1965

Am 3. August erhält Reinhards einen Feuermelderanschluß für die Sirene

1967

Nach Weisung des Wasserwirtschaftsamtes Hanau wird ein Kanalisationsplan erstellt.

Am 10. Oktober wird der Verbindungsweg zwischen Reinhards und Freiensteinau fertiggestellt.

1968

Am 22. September werden die Gauben am Dach des Schulhauses, die als Schalllöcher dienten, entfernt.

1969

In der Sitzung des Gemeinderates am 17. August wird ein Zusammenschluß der Gemeinde Reinhards generell abgelehnt

Am 16. Oktober wird ein Zusammenschluß mit der Stadt Steinau in Erwägung gezogen.

1970

Die Gemeindevertretung beschließt in ihrer Sitzung am 30. November die Erweiterung des Friedhofes

1971

Für die Friedhoferweiterung werden am 14. Februar 25.000 Mark bereit gestellt. Ernst Weiß aus Weidenau verlegt am 7. März im Schulgebäude einen neuen Fußboden.

Am 19. September lehnt die Gemeinde einen Zusammenschluß mit der Gemeinde Freiensteinau ab.

In der Sitzung am 25. September wird ein Zusammenschluß mit Hintersteinau und Wallroth befürwortet.

Ein Anschluß an Schlüchtern wird am 19. November befürwortet.

1970/71

Umbau des ehem. Schulgebäudes zum Dorfgemeinschaftshaus mit einem Kostenaufwand von 28.880 DM, wovon 5000 DM aus Kreismitteln beigesteuert wurden.

1972

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung am 23. Juli wird mit allen Stimmen einer öffentlich rechtlichen Vereinbarung mit der Gemeinde Freiensteinau zugestimmt, die den Fortbestand des Ortsrechtes und der Gemeindekasse bis zum Jahresschluß vorsieht.

1973

In jedem Haushalt werden Wasserzähler installiert.

1976

Am 3. Dezember erhält die Feuerwehr gemeinsam mit den Wehren Holzmühl und Gunzenau ein TSF-Fahrzeug. Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltet am Stöckelborn ein kleines Fest, zu dem alle Rein-

hardser Bürger eingeladen sind. Aus diesen Anfängen entwickelte sich das traditionelle Frühlingsfest, das seither am Himmelfahrtstag mit einem Zelt vor dem Dorfgemeinschaftshaus gefeiert wird. In den Jahren 1977 bis 1982 fand das Fest an 4 Tagen - bis zum Sonntag statt. Zwischen 1983 und 1991 wurde das Frühlingsfest auf 3 Tage verkürzt. In 1992 veranstaltete die Ffw. den traditionellen 6. Gemeindefeuerwehrtag mit einem offiziellen Kommerzteil am Vatertag und einer gemeinsamen Großübung am Sonntag. Ab 1993 wurde das Reinhardser Fest auf den Himmelfahrtstag reduziert.

1979

Die Reinhardser Feuerwehr veranstaltet ihren ersten Mehrtagesausflugfahrt nach Maishofen in Österreich.

Weitere Fahrten in den nachfolgenden Jahren führten nach St. Jakob (Südtirol), Zillertal, St. Katrin (Südtirol), Hamburg, Kleines Walsertal, Monte Carlo (Ital. Riviera), Genua, Porec (Jugoslawien), Wien, Neuschwanstein-Elbingenalp, Paris, Mühlbach (Südtirol), Budapest-Hevic, Rügen, Mallorca, Elspe, Weilburg, Phantasialand Brühl, Frankfurt, Wallenfels, Sauerland.

1980

Im Verlauf des Frühlingsfestes findet ein Bayrischer Abend mit einer Bay. Olympiade im Festzelt statt. Eine Schlägerei macht am Himmelfahrtstag den guten Besuch zu nichts. Ein Stelzenlauf zu Ehren des Reinhardser Schnellläufers Johannes Stork bringt sehr gute Stimmung.

1981

Am 24. Juni wurde die Feuerwehr zum Anwesen Hirts gerufen, wo einem Großbrand alle Stallungen zum Opfer fallen. Am Sonntagabend nach dem Himmelfahrtstag muß während des Frühlingsfestes ein Stich-Verletzter versorgt werden.

1984

Nach der Gebietsreform wurde der Buchenwald am Stöckelborn, dem Reinhardser Trinkwasserquellgebiet, zum Zweck der Brennholzvermarktung abgeholzt und verkauft. In der Folgezeit stellte sich im besonderen in der trockenen Jahreszeit schnell Wasserknappheit ein, so dass die Freiwilligen Feuerwehren mit einer langen Schlauchleitung das Wasser aus dem zirka 2000 Meter entfernten Weidenauer Hochbehälter nach Reinhard pumpen mußten.

1985

Am 20. Mai, montags nach dem Frühlingsfest, wird die Feuerwehr zu einem Zimmerbrand nach Hirts gerufen, glücklicherweise entstand nur geringer Sachschaden. Im ehemaligen Schulsaal baut die Feuerwehr eine Theke ein. Nachdem die Feuerwehr im regelmäßigen Turnus im Sommer Trinkwasser von Weidenau nach Reinhard pumpen muß, baut die Gemeinde eine neue Wasserleitung und verbindet den Weidenauer Hochbehälter mit dem Reinhardser Ortsnetz. Die Trasse führt an Hirts vorbei. Der alte Hochbehälter am Stöckelborn wird stillgelegt.

1986

Am Ostermontag richten heftige Regenfälle große Überschwemmungen und Schäden in der Ortslage an. Reinhard beteiligt sich aktiv an der gemeinsamen Fastnachtssitzung aller Ortsteile in Radmühl und mit einem eigenen Wagen am Umzug (Fastnachtssonntag) in Freiensteinau.

1987

Gründung eines Fußball & Freizeitvereins. Auslöser war ein Fußballspiel der Feuerwehr gegen die Blauröcke aus Weidenau. Am Frühlingsfest spielt erstmals die 25 köpfige Feuerwehrkapelle aus Mark-Trockau, in 1989 und 1992 wird das Konzert wiederholt.

1988

Reinhards kreiert sein



Wappen

1989

Der Energieversorger UEWAG beginnt mit der unterirdischen Verlegung der Stromleitungen.

1990

Auch in Reinhards richtet der Jahrhundertsturm „Wibke“ verherende Schäden an.

1991

der Hess. Gründlandtag findet in Hirts statt.

1992

Nordöstlich an Reinhards vorbei wird die Ferngasleitung Verne-Schlüchtern verlegt. 1,2 Meter große Rohre werden in 3 Meter tiefe Gräben mit großen Baggern vergraben.

1994

In Leye-Garten endet die Fahrt des Schulbusses Freiensteinau-Reinhards, der infolge von Eisglätte von der Stollmühl kommend ins Rutschen gekommen war.

1995

Nach zahlreichen Eigenleistungsstunden wird der neue Jugendraum im ehemaligen Theaterraum im DGH offiziell übergeben.

1998

Mit großem Aufwand und einigen hundert Stunden Eigenleistung wird das DGH-Dach saniert.

1999

Die Arbeiten zur Sanierung der Innentreppe im DGH beginnen und werden im Jahr 2000 abgeschlossen.



Hanauer Wappen

Stein von 1740 bei der Stollmühle
(Reinhardser Seite)



Wappen der Riedesel

Stein von 1740 bei der Stollmühle
(Freiensteinauer Seite)